

## Verbotenes Wissen – Spieltermin II

### 04. Rahja 1017 B.F.

In den frühen Morgenstunden des 4. Rahja trafen sich Gerlosch, Henam und die beiden Magierbrüder Gonzalo und Lumino im Schankraum der Taverne 'Radromtal'. Um geeignete Ausrüstung hatte sich der Angroscho bereits am Vortag gekümmert und so machte sich die Forschungsgruppe in Begleitung des jungen tobrischen Kronprinzen Bernfried von Ehrenstein gen Efferd auf.

Auf der Herzogenstraße erreichte die Gruppe Krytzdorf, die zweitgrößte Siedlung der Markgrafschaft Warunk. Über einen recht gut ausgebauten Karrenweg ging es weiter bis zum Ostufer des Radrom, fortan dem Lauf des wilden Flusses stromaufwärts in das raue tobrische Hinterland folgend.

Auf Höhe von Künßberg hatte die Reisegruppe des Nachts eine unliebsame Begegnung mit einem Rudel Nebelwölfen, doch die feurige Wand des Elementaristen Lumino vertrieb die hungrigen Tiere ohne weitere Kampfhandlungen.

### 17. Rahja 1017 B.F.

Am Oberlauf des Kleinen Bendroms erreichte die Reisegruppe schließlich das kleine Dörfchen Flusswalde, im Reichsjunkergut Isenborn gelegen. Die einfach gestrickten doch gastfreundlichen Menschen dort schickten die "hohen Herrschaften" sogleich zur Burg Isenborn, malerisch am Osthang der Schwarzen Sichel gelegen.

Der tobrische Kronprinz wurde freudig erkannt und schon wenig später fanden sie die Reisenden im Rittersaal derer vom Isenborn wieder. Härmhardt vom Isenborn, der bornische Gemahl der Reichsjunkerin Ollorande vom Isenborn, erzählte versonnen, dass er in jungen Jahren einst selbst den heiligen Gletscher des grimmen Herrn Firun aufgesucht hatte. Er konnte den Helden den Pfad nach oben recht genau beschreiben, warnte sie jedoch zugleich auch vor der dort ständig herrschenden Gefahr räuberischer Goblins unter der ruchlosen Schamanin Azzgrada.

Im weiteren Gespräch erfuhren die Männer auch von der Reisegruppe des horasischen Grafen Salman de Myranthis, der zusammen mit der Magierin Debhra ni Taina, einem rothaarigen Elfen und einigen Söldnern vor etwa zwei Wochen auf Burg Isenborn zu Besuch war und ebenfalls den Hängenden Gletscher besuchen wollte.

### 18. Rahja 1017 B.F.

Am nächsten Tag begann der Aufstieg in die Schwarze Sichel. Ein steiler, unwegsamer Gebirgspfad führte von Burg Isenborn bis zur Holzfällersiedlung Tannwalde, dem letzten Fleckchen Zivilisation am Fuße der Sichel.

Über drei Tage sollte der beschwerliche Aufstieg von Tannwalde bis zur Bergflanke der Klirrfrostspitze dauern. Am zweiten Reisetag traf die Reisegruppe auf die Goblinsippe der Lungai Shershai, doch Dank der Besonnenheit des Nandus-Geweihten Henam Oteros konnte mit der alten Shamanin Brataa Steinhaar nicht nur eine gefahrlose Weiterreise ausgehandelt werden, sondern die Helden wurden sogar in das Dorf der Goblins am Fuße des Naira Nagachti (= Klirrfrostspitze) eingeladen.

Im Dorf lernten die Helden die alte Sagenwelt der Rotpelze kennen. Einst, so erfuhren sie von Brataa Steinhaar, wühlte Mailam Rekdai, die Große Muttersau, alles Leben aus dem Puur Malla, dem Großen Haufen. Die Schwarze Sichel, so die Schamanin weiter, sei indes der Leib der Suukram, einer der Töchter der Großen Muttersau. Der Hängende Gletscher jedoch sei das Reich von Orvai Kurim, dem

Herren der Jäger, einer der Söhne der Großen Muttersau. Dort oben bekämpfte Orvai Kurim einst Uumegatan, den vielleibigen Schleimpilz, und setzte ihn auf ewig Im Leib Suukrams gefangen. Den Kopf von Uumegatan jedoch warf er weit hinab in den Blogai Laach und bat Padaa Lari, eine der Töchter der Großen Muttersau, zur ewigen Wacht über den Kopf des Schleimpilzes.

### **23. Rahja 1017 B.F.**

Zwei Tage nach der Begegnung mit den Rotpelzen erreichte die Reisegruppe schließlich ein vereistes Hochtal an der Flanke der Klirrfrostspitze. Dichte Wolken zogen über das Tal hinweg und so konnten die weißen Gipfel von Eiskogel und Kurimskrone hinter dichtem Dunst leidglich erahnt werden. Heulend fegte der eisige Wind über die eiskalte Hochebene.

Voller Ehrfurcht sahen die Helden eines der wichtigsten Heiligtümer des grimmen Firun vor sich: Sicherlich über 250 Schritt hoch erhebt sich hier das weißblaue Eismassiv des Hängenden Gletschers, ein gefrorenes Monument göttlicher Gewalt, wie ein in Augenblicken zu Eis erstarrter Wasserfall.

Klirrend kalter, heulender Wind empfing die Helden im Inneren des riesigen Gletschers und vorsichtig folgten sie dem eisigen Pfad. Archaische Reliefs zeigten die immerwährende Jagd Firuns, Fußspuren in der feinen Schneedecke zeugten von den zahlreichen Gläubigen zuvor.

Dann jedoch fanden die Helden das Grauen: Eine steifgefrorene Leiche, gewaltsam zu Tode gekommen. Kurz danach den geschändeten Kadaver eines Bären, des edlen Fells und der mächtigen Krallen und Zähne beraubt. Mit äußerster Vorsicht und gezogenen Waffen drangen die Helden weiter in das Innere des Heiligtums vor.

Im Allerheiligsten erwartete sie der Höhepunkt des Grauens: Weitere steifgefrorene Leichen, darunter auch die erfrorenen Leichen zweier Diener des grimmen Herrn. Der eisige Altar geschändet, das edle Fell eines weißen Bären geblich besudelt und achtlos auf den Altar geworfen. Zähne und Krallen zerbrochen und um den Altar verstreut.

Gerlosch wagte sich einige Schritte weiter nach hinten und sah sich plötzlich der Brut der Kreatur gegenüberstehen: Mannshohe, unförmige Fleischklumpen, aus deren fahler Muskelmasse sich fortwährend Tentakel, Münder und Augen zu formen schienen.

Mit großer Mühe gelang es den Helden gemeinsam mit dem tobrischen Herzogensohn, die namenlose Brut zu vernichten. Ein bodenloser Riss, aus welchem die Fleischmassen herausgebrochen waren, froh durch Gebete und elementare Kräfte langsam wieder zu und die Gefahr schien gebannt zu sein. Der Nandus-Geweihte jedoch, von Neugier getrieben, kratzte ein Stückchen der fahlen Fleischmasse ab und nahm es wie schon zuvor unter dem Molchenberg in einer Phiole mit...

...

Nach dem grauenvollen Erlebnis im geschändeten Heiligtum des Firun trennten sich die Wege von Bernfried von Ehrenstein und der Reisegruppe wieder. Während der tobrische Herzogensohn zurück nach Isenborn und von dort aus weiter nach Ehrenstein wollte, um die Firunkirche Tobriens sowie den Weißen Mann in Bjaldorn zu warnen, beschlossen die Helden, der nächsten Spur zu folgen: Dem Nebelmoor. Der Zettel, welchen die Helden bei einer der gefrorenen Leichen gefunden hatten, ließ darauf schließen, dass Olat und damit das Nebelmoor auch das nächste Ziel der geheimnisvollen Reisegruppe um den horasischen Grafen ist.

### **24. Rahja 1017 B.F.**

Mit der Hilfe eines plappernden Luftdschinns erreichten die Helden sehr geschwind Menzheim, die Hauptstadt der gleichnamigen weidener Baronie. Nach der beschwerlichen Expedition in die Schwarze

Sichel und dem kräftezehrenden Kampf gegen die Brut der Kreatur genossen es die Helden, allen voran natürlich der Angroscho Gerlosch, es sich in einem ordentlichen Gasthaus wieder gutgehen zu lassen. Sogar einige Zwerge, darunter auch die schöne Sagulne, Tochter der Sirdroscha, traf der Angroscho dort und er erfuhr mit großer Genugtuung, dass die Geschicke der Baronie in den kundigen Händen eines Zwergen lagen. Das gute Menzheimer Zwergenbräu lies keinen Zweifel daran, wie gut es der Baronie unter der Schirmherrschaft von Ungrimm Eisenfaust geht!

## **25. Rahja 1017 B.F.**

Der Reichsstraße II folgend erreichten die Helden einen Tag später die Viehtreiberstadt Baliho. Während Henam, Gerlosch und Gonzalo sogleich das berühmte Spielhaus 'Nordstern' besuchten fühlte sich der Elementarist Lumino besonders von der uralten Eiche auf dem Marktplatz, ein Ort großer Macht, angezogen.

In der Bibliothek der Klugen Undra, mit über 300 Schriften die bei Weitem größte Bibliothek Weidens, erkundigten sich die Helden sodann über ihren weiteren Weg. Zahlreiche Legenden ranken sich um den Neunaugensee und das angrenzende Nebelmoor und über die Holde Pandlaril, der uralten und gütigen Hüterin Weidens.

## **27. Rahja 1017 B.F.**

Zwei Tage später erreichten die Helden Trallop, die Hauptstadt des Herzogtums, direkt am Ufer des Neunaugensees gelegen. Gerlosch erkannte sogleich wohlwollend die Wehrhaftigkeit der trutzig befestigten Stadt.

Von dort aus zog die Reisegruppe auf dem Seeweg weiter, immer wieder die bedrohlich dunklen Wolkenmassen über dem Neunaugensee im Blick.

## **29. Rahja 1017 B.F.**

Am Abend des 29. Rahjas kamen die Helden in der kleinen Siedlung Olat an. Während die kompakte Wasserburg einen wehrhaften Eindruck machte boten die wenigen Häuser der Ufersiedlung ein eher schäbiges Bild.

In der Taverne 'Sumpfbiber' gelang es den Helden tatsächlich, mehr über die Reisegruppe des geheimnisvollen liebfeldischen Edelmanns zu erfahren. Die Torfstecher Bornhelm und Taja konnten berichten, dass der Graf erst vor zwei Tagen aus Olat abgereist war und sich momentan also wohl inmitten des Nebelmoors befinden muss.

Die Helden diskutierten lange doch schließlich kamen sie überein, keine Zeit zu verlieren und der Reisegruppe des Grafen trotz der bevorstehenden Namenlosen Tage in das sagenumwobene Nebelmoor zu folgen...